

## Erfahrungsbericht: Studium während Corona-Zeiten

Da ich aktuell meine Masterarbeit schreibe und deshalb keine Einschätzung zur Lehre geben kann, möchte ich die Gelegenheit nutzen auf die ungünstigen Bedingungen zum Verfassen von Abschlussarbeiten hinzuweisen. Aufgrund der sehr eingeschränkten Öffnungszeiten der Bibliothek und der Platzbuchung ist leider für viele Studierende kaum an einen normalen Arbeitsalltag zu denken. Vier Stunden am Tag sind schlichtweg nicht ausreichend, um sinnvoll an Abschlussarbeiten zu arbeiten. Zudem entsprechen die Öffnungszeiten weder dem Rhythmus der Frühaufsteher noch dem der Nachteulen. Auch sind die Plätze sehr oft quasi ausgebucht und werden leider dann oftmals nicht genutzt. Sicherlich gibt es viele Ausweichmöglichkeiten, so nutzen insbesondere Studierende mit Hiwi Stellen ihren Arbeitsplatz als Ort zum Verfassen der Abschlussarbeit, was allerdings zum einen das Problem der Ansteckung in Universitätsräumen nicht löst, sondern nur verlagert und andererseits auch nicht für alle Studierenden gleichermaßen eine „Lösung“ darstellt – schließlich hat nicht jede\*r eine Anstellung. Insbesondere Studierende, die aufgrund einer weniger guten ökonomischen Situation auf beengtem Raum leben, treffen die Einschränkungen der Bibliotheksöffnungs- und Nutzungszeiten sehr hart – ein Leben und Arbeiten auf 10qm ist weder für die Qualität der Arbeit noch für die psychische Verfassung der Studierenden zuträglich. Ebenso verhält es sich für Studierende mit Kindern oder anderen Sorgeaufgaben zuhause. Dies verschärft bestehende Ungleichheiten, wie Sie sich sicherlich denken können.

Wünschenswert wäre es deshalb, wenn die Bibliothek ihre Öffnungszeiten wieder normalisiert oder gar ausweitet – schließlich verbreitet sich Corona vor 10 Uhr morgens und nach 18 Uhr abends ja nicht mehr, als zu einer anderen Uhrzeit. Zudem würde damit die Bibliothek das Problem vermeiden, dass zur Zeit der Öffnung und zur Zeit der Schließung sehr viele Menschen auf engem Raum (Schließfächer, Eingang) sind, was letztlich die Infektionsgefahr erhöht.

Das Entgegenkommen der Betreuenden und des Institutes in der aktuellen schätze ich natürlich sehr, gleichwohl wäre eine halbwegs normale Arbeitsroutine manchmal hilfreicher als noch eine zusätzliche Verlängerungsmöglichkeit für Abgabefristen.